

MehrSprachen Nr. 4



Die Diskussion um die Förderung der Mehrsprachigkeit von Kindern und Jugendlichen wird bisweilen hitzig und emotional geführt.

Zum einen wird die Mehrsprachigkeit als eine Ressource gesehen, weil sie etwa Vorteile beim Lernen von Sprachen im Allgemeinen mit sich bringt. Zum anderen wird sie als ein Risikofaktor bzw. Hemmnis wahrgenommen, weil mehrsprachig aufwachsende Kinder keine ihrer Sprachen vollständig lernen, was sich negativ auf die schulischen Leistungen auswirken kann.

Wo liegt nun die Wahrheit?

Der Faktencheck [„Mehrsprachigkeit in Kita und Schule“](#) des Mercator-Instituts für Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache der Universität zu Köln liefert wissenschaftlich fundierte Antworten zu diesen und weiteren Aspekten der Mehrsprachigkeit.

Verschiedene Sprachen und Kulturen prägen die heutige Schullandschaft – sei es, weil Lernende mit einer anderen Erstsprache aufwachsen, ihr Heimatland verlassen mussten oder durch ihre Peergroup und ihr Umfeld mit weiteren Sprachen in Berührung kommen. Viele Schülerinnen und Schüler sind also bereits mehrsprachig, wenn sie im Rahmen des schulischen Fremdsprachenunterrichts eine weitere Sprache (i.d.R. Englisch) lernen.

Unter individueller Mehrsprachigkeit versteht man das Verfügen über ausbaufähige Kompetenzen in mehr als einer Fremdsprache (vgl. Europarat 2001: 17). Bedingt durch unterschiedliche Erwerbskontexte und Erwerbsreihenfolgen (einige Kinder haben z.B. L1 Deutsch, L2 Türkisch, L3 Englisch, andere wiederum L1 Arabisch, L2 Deutsch etc.) ergeben sich dabei höchst unterschiedliche individuelle sprachliche Kompetenzprofile der Lernenden. Ein zeitgemäßer, schülerinnen- und schülerorientierter und inklusiver Englischunterricht greift vorhandene Sprachen geschickt auf und verdeutlicht, dass sie eine Bereicherung sein können. Da das Fach Englisch eine „Brücke zwischen den vorhandenen (Herkunfts-) Sprachen der Schülerinnen und Schüler, der Schulsprache Deutsch und zukünftigen Sprachen“ bildet (Elsner & Lohe 2021: 3), wird ihm eine besondere Verantwortung bei der Förderung plurilingueller und plurikultureller Kompetenzen beigemessen.

Mit der Darstellung des Projekts MEG-SKoRe „Mehrsprachigkeit im Englischunterricht der Grundschule fördern“, gibt dieser Newsletter auf Seite 2 vielfältige und praktische Anstöße, um die Ressource Mehrsprachigkeit im Englischunterricht didaktisch fruchtbar zu machen.

Im Schuljahr 2021/22 erprobten herkunftssprachliche Lehrkräfte und Grundschullehrkräfte aus Stadt und Region Hannover in sogenannten Tandems einen mehrsprachig ausgerichteten Unterricht. Die Idee hinter diesem Projekt ist die Verzahnung von herkunftssprachlichem Unterricht und Regelunterricht: die Parallelisierung. Konzipiert und begleitet wurde dieses Projekt durch das Kompetenzzentrum für Lehrkräftefortbildung der Leibniz Universität Hannover, durch das Sprachbildungszentrum des RLSB Hannover und durch das Niedersächsische Kultusministerium. Lesen Sie mehr dazu auf Seite 6.

Der nächste Newsletter erscheint im Januar 2023.

Wenn Sie am Newsletter interessiert sind, melden Sie sich unter der untenstehenden Email-Adresse an.

Haben Sie Informationen, Materialien oder Beispiele aus dem Schulalltag zur Mehrsprachigkeit und Interkulturalität, senden Sie diese bis zum 15.12.2022 an Mehrsprachigkeit@mk.niedersachsen.de

Ihr Redaktionsteam:

Christiane Arndt (SpBZ Aurich), Alexandra von Plüskow-Kaminski (SpBZ Lüneburg), Ilona Burgk (RLSB BS, Dez. 2),
Dr. Gabriela Fellmann (MK Niedersachsen), Kirsten Dollenberg (MK Niedersachsen)

Zugehört ... Dr. Jenny Jakisch & Sarah Sturm: Mehrsprachigkeit im Englischunterricht der Grundschule fördern – Das Projekt MEG-SKoRe



Dr. Jenny Jakisch ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Anglistik und Amerikanistik (Abt. Didaktik) der TU Braunschweig. Ihre Forschungsschwerpunkte sind Mehrsprachigkeit und Englischunterricht, *Classroom Management* sowie Theorie und Praxis in der Englischlehrkräftebildung.



Sarah Sturm ist Doktorandin am Institut für Anglistik und Amerikanistik (Abt. Didaktik) der TU Braunschweig. Sie forscht zu „Lernstrategien und Mehrsprachigkeit im Englischunterricht der Grundschule“.

Individuelle Mehrsprachigkeit als Ressource beim Englischlernen

In den letzten Jahren wurde vermehrt auf die zentrale Rolle der Mehrsprachigkeit für (fremd-)sprachliche Lernprozesse hingewiesen (Bonnet & Siemund 2018) und gezeigt, dass diese kein Hindernis, sondern eine Ressource ist (vgl. z.B. Hopp, Kieseier, Vogelbacher & Thoma 2017; Maluch, Kempert, Neumann & Stanat 2015). Schließlich verfügen multilinguale Lernende über einen Fundus an Sprachenkenntnissen und Sprachlernerfahrungen, die beim Erwerb einer weiteren Sprache eingesetzt werden können. Da dies i.d.R. nicht automatisch geschieht, benötigen sie Unterstützung beim sprachvernetzenden Lernen.

Ziel des mehrsprachigkeitssensiblen Englischunterrichts ist es nicht nur, dieses zusätzliche Potenzial zu aktivieren, sondern auch einen wertschätzenden Umgang mit sprachlicher und kultureller Diversität vorzuleben. Die derzeit dominierende einzelsprachliche Orientierung des Faches (Fokus auf „English only“) muss dafür zugunsten einer plurilingualen Perspektive („Englisch mit und durch weitere Sprachen“) aufgegeben werden. Dies kann gelingen, indem andere Sprachen und Kulturen bei der Unterrichtsplanung konsequent mitgedacht werden und Aufgaben zum Einsatz kommen, bei denen Lernende alle ihnen zur Verfügung stehenden Sprachen einsetzen können. Mehrsprachigkeitsförderlicher Englischunterricht ist dabei nicht älteren Schülerinnen und Schülern vorbehalten, sondern lässt sich bereits in der Grundschule umsetzen.

Mehrsprachigkeit systematisch in den Englischunterricht integrieren: Das Projekt MEG-SKoRe

Im Rahmen des Projekts MEG-SKoRe II („Sprachliche und kognitive Ressourcen der Mehrsprachigkeit im Englischunterricht in der Grundschule“)¹ wurde eine evidenzbasierte mehrsprachigkeitssensible didaktische Intervention für den Englischunterricht der Primarstufe (Jahrgang 4) entwickelt und in einer begleitenden Studie auf ihre Wirksamkeit überprüft. Dazu haben wir in den Schuljahren 2018/19 und 2019/20 mit vier niedersächsischen Grundschulen zusammengearbeitet. An jeder Schule gab es eine Interventionsgruppe, in welcher der Englischunterricht über einen Zeitraum von etwa sechs Monaten mit mehrsprachigen Elementen angereichert wurde und eine Vergleichsgruppe, in der einsprachiger Englischunterricht stattfand. Durch begleitende Kompetenzmessungen vor, während und nach der Unterrichtsintervention sowie Interviews mit Schülerinnen und Schülern und Lehrkräften konnten die Effekte des mehrsprachigen Englischunterrichts erfasst werden. Die folgenden Überlegungen basieren auf den Erfahrungen aus dem Projekt und stellen Unterrichtsbeispiele vor, die in den Projektklassen eingesetzt wurden. Sie können in vollständiger Form unter www.megskore.de eingesehen werden.

Mehrsprachigkeitsförderlichen Englischunterricht gestalten: Unterrichtsbeispiele und Hinweise für die Umsetzung

Mehrsprachige Wortschatzarbeit

Im Englischunterricht der Grundschule bieten sich Sprachvergleiche auf lexikalischer Ebene zur Förderung der Mehrsprachigkeit an. Bei der Einführung neuen Vokabulars können die Lernenden dazu ermutigt werden, sich neuen Wortschatz auf Grundlage ihrer Sprachenkenntnisse zu erschließen. Dazu werden Bildkarten für die neuen Begriffe präsentiert, die die Lernenden sich genau anschauen. Anschließend nennt die Lehrkraft einzelne Wörter und fordert die Schülerinnen und Schüler dazu auf, das richtige Bild zu

¹ Das Projekt wurde von 2017-2020 vom Bildungsministerium für Bildung und Forschung gefördert (Förderkennzeichen: 01JM1702A/B) und stellte die Fortführung von MEG-SKoRe I dar (Förderkennzeichen: 01JM1401), in dem untersucht wurde, wie lebensweltliche Mehrsprachigkeit auf den frühen institutionellen Fremdspracherwerb wirkt (Hopp et al. 2019).

identifizieren. Es folgt eine kurze Reflektion über die eingesetzten zwischensprachlichen Strategien auf Deutsch: Wie bist du vorgegangen? Woher wusstest du, was das Wort bedeutet? Gibt es Gemeinsamkeiten und Unterschiede zu anderen Sprachen, die wir kennen? Weiterhin können die Lernenden im Anschluss an die Wortschatzeinführung mit Hilfe der Frage „Do you know this word in another language?“ explizit zum Sprachvergleich eingeladen werden. Dazu ist es nicht nötig, dass die Lehrkraft die Sprachen der Lernenden ebenfalls spricht. Viel wichtiger ist es, zum Nachdenken über die eingesetzten Erschließungsstrategien anzuregen und ein Bewusstsein für Möglichkeiten des zwischensprachlichen Transfers zu schaffen.

Bei der schriftlichen Wortschatzfestigung kann mit mehrsprachigen Wortkarten gearbeitet werden (siehe Abbildung 1): Einem Poster werden zunächst englische und dann anderssprachige Wortkarten zugeordnet. Wichtig ist dabei, dass alle Schülerinnen und Schüler zum Zuge kommen und nicht nur diejenigen, deren Herkunftssprachen vertreten sind.



Abbildung 1: Mehrsprachige Wortschatzarbeit zur Einheit „Free time“ (Gerngross, Puchta & Becker 2013)

Sprachstrukturelle Phänomene



Abbildung 1: Zweistellige Zahlen in verschiedenen Sprachen

Auch grammatische oder andere sprachstrukturelle Phänomene können im Sinne eines sprachkontrastiven Ansatzes behandelt werden. Dazu zählen beispielsweise die Satzstellung, Groß- und Kleinschreibung oder auch die mündliche Realisierung mehrstelliger Zahlen (Reihenfolge von Einer und Zehner; siehe Abbildung 2). Es hat sich gezeigt, dass die Schülerinnen und Schüler bei der kindgerechten Behandlung dieser Phänomene zu interessanten Erkenntnissen kommen, die sie sprachförderlich einsetzen können (z.B., dass das Deutsche fast die einzige Sprache ist, in der der Einer vor dem Zehner genannt wird).

Für die Umsetzung solcher und ähnlicher Mehrsprachigkeitsaktivitäten im Englischunterricht sind folgende Aspekte wichtig:

Sprachenvielfalt sichtbar machen und wertschätzen

Zum Einstieg in den mehrsprachigkeitssensiblen Englischunterricht sollte die Sprachenvielfalt in der Lerngruppe sichtbar gemacht werden. So lernen Lehrkraft und Schülerinnen und Schüler die in der Klasse vorhandenen Sprachen (und auch schon gewisse Einstellungen gegenüber den Sprachen) kennen. Eine bewährte Methode, um spielerisch über Sprachen zu reflektieren, ist das Sprachenporträt (Krumm 2010). Die Schülerinnen und Schüler malen hier ihre Sprachen in eine menschliche Silhouette und können anhand von Farben oder der Verortung im Körper ihre Sprachen vorstellen (siehe Abbildung 3). Alternativ kann eine Punkteabfrage oder eine Sammlung an der Tafel durchgeführt werden („Which languages do you speak or understand?“).

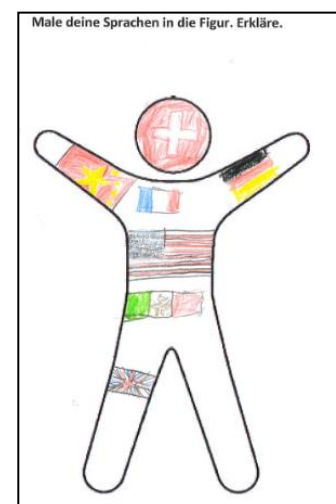


Abbildung 2: Ausgefülltes Sprachenporträt eines Viertklässlers

Mit kleinen Schritten anfangen und die Gründe für mehrsprachiges Lernen verdeutlichen

Da die meisten Schülerinnen und Schüler einsprachigen Englischunterricht gewohnt sind und insbesondere mehrsprachige Lernende im schulischen Kontext möglicherweise mit negativen Reaktionen auf die Nutzung ihrer Herkunftssprachen konfrontiert waren, ist es sinnvoll, den mehrsprachigen Unterricht schrittweise einzuführen. Einen guten Einstieg bieten mehrsprachige Rituale, wie beispielsweise das Singen mehrsprachiger Lieder oder die Begrüßung in weiteren Sprachen zusätzlich zum Englischen. Es ist außerdem zentral, den Schülerinnen und Schüler von Anfang an deutlich zu machen, warum andere Sprachen (einschließlich der Mehrheitssprache Deutsch) in den Unterricht einbezogen werden und welcher Nutzen daraus für das Englischlernen resultieren kann.

Alle Lernenden einbeziehen und Freiwilligkeit beachten

Mehrsprachiger Englischunterricht muss so gestaltet sein, dass *alle* Schülerinnen und Schüler (d.h. sowohl mehrsprachige als auch monolingual mit dem Deutschen aufgewachsene Lernende) sich beteiligen können. Zudem gilt es, der Heterogenität innerhalb der Gruppe der Mehrsprachigen (unterschiedliche Sprachen sowie Kompetenzgrade) gerecht zu werden. Um keiner der in der Klasse vorhandenen Sprachen eine hervorgehobene Bedeutung zu geben, haben wir daher im Projekt MEG-SKoRe das Schwedische als neutrale „Demonstrationssprache“ eingesetzt. So konnte das mehrsprachige Arbeiten mit Hilfe einer Sprache, die für alle gleichermaßen unbekannt war, veranschaulicht werden.

Das Einbringen zusätzlicher Sprachen sollte als freiwilliges Angebot gestaltet und die direkte Ansprache vermeintlich kompetenter Sprecherinnen und Sprecher anderer Sprachen unbedingt vermieden werden. Oftmals wollen oder können mehrsprachige Lernende nicht ad hoc reagieren und benötigen Zeit, um sich an mehrsprachigkeitssensiblen Fremdsprachenunterricht zu gewöhnen.

Projektergebnisse und abschließende Überlegungen

Die Erfahrungen aus dem Projekt zeigen, dass sich mehrsprachigkeitsförderlicher Englischunterricht bereits in der Grundschule mit niedrigschwellig umzusetzenden Maßnahmen und Übungen realisieren lässt – und zwar auch dann, wenn es ganz unterschiedliche Sprachen in der Lerngruppe gibt und die Lehrkraft diese nicht spricht. Die begleitenden Kompetenzmessungen belegen, dass sowohl die Lernenden aus der Interventions- als auch der Vergleichsgruppe ihre Englischkenntnisse über den Zeitraum des Projekts verbessern konnten. Dabei finden sich keine Unterschiede im Zuwachs der Englischkompetenzen zwischen beiden Gruppen (Hopp et al. 2021). Obwohl in den Interventionsgruppen etwa 20% der Unterrichtszeit in mehrsprachige Übungen und Aufgaben investiert wurde, die somit streng genommen für den Englischwerb „fehlen“, resultieren aus dieser Neuausrichtung des Englischunterrichts also keine Nachteile für die Lernenden. Im Gegenteil: Die Interviewdaten zeigen, dass ein Großteil der Kinder es begrüßt, über den Englischunterricht mit zusätzlichen Sprachen in Kontakt zu kommen.

Also ich fand das auch cool. Zum Beispiel wie auf Chinesisch, auf Spanisch, auf Italienisch. Das fand ich dann schon cool. Man kann ja vielleicht sagen, ich möchte vielleicht noch eine andere Sprache lernen. Dann kann man schon einmal da was abgucken. (511, bilingual)

Das finde ich also, sehr toll, weil man die Kinder, die auch andere Sprachen können, kommen da auch schon die Sachen vor und dann können die das erklären, was das bedeutet. (414, bilingual)

Die Lernenden schätzen es, mehr über die Sprachen der Mitschülerinnen und Mitschüler zu erfahren.

Diese Sensibilisierung für die sprachliche Vielfalt innerhalb der Klassengemeinschaft kann zu einer erhöhten Akzeptanz von Herkunftssprachen beitragen und mehrsprachigen Lernenden andere Zugänge zum Unterricht eröffnen.

Englisch ist Englisch und da sollte man nicht so viele ähm Sprachen mit reinmischen, weil, hallo? – Englisch! Das ist nicht Spanisch oder was weiß ich, Türkisch oder Arabisch oder Albanisch oder whatever, auf jeden Fall sollte man das nicht so machen. Man sollte nur bei einer Sache bleiben, weil viele Kinder verstehen das nicht so ganz. Deswegen kommen die dann auch oft durcheinander und ähm, ist einfach nicht schön. (917, bilingual)

Mir ist klargeworden, dass man durch mehrsprachigen Unterricht die Möglichkeit hat, den Kindern zu zeigen, dass man auch ihre Sprachen ernst nimmt und als wichtig ansieht und sie darüber noch mehr motivieren kann. [...] Und dass sich das auch gerade auf Kinder auswirkt, die vielleicht sonst nicht gerade die stärksten Schülerinnen und Schüler sind. (Interview mit beteiligter Lehrkraft)

Einige Teilnehmende aus den Interventionsgruppen fanden es jedoch auch verwirrend, auf die weitgehende Einsprachigkeit des Englischunterrichts zu verzichten und sich auf weitere Sprachen einzulassen.

Äußerungen wie diese zeigen, dass mehrsprachigkeitssensibler Englischunterricht nicht aus sich heraus wirkt. Vielmehr bedarf er einer klaren Lenkung durch die Lehrkraft, bei der (u.a. durch kurze reflexive Momente) deutlich wird, welche Vorteile mit einer mehrsprachigen Herangehensweise einhergehen können (z.B. andere Sprachen als Brücke zum Englischen und mögliche Hilfe bei der Erschließung unbekannter Vokabeln). Darüber hinaus ist wichtig, Mehrsprachigkeitsförderung nicht nur punktuell zu betreiben, sondern sie durch wiederkehrende Elemente zum Grundprinzip des Unterrichts zu machen. So kann die systematische Integration von Mehrsprachigkeit in den Englischunterricht einen entscheidenden Beitrag zur Abkehr vom monolingualen Habitus leisten und die Entwicklung plurilingualler und plurikultureller Kompetenzen der Lernenden vorantreiben.

Literatur zum Artikel Mehrsprachigkeit im Englischunterricht der Grundschule fördern: Das Projekt MEG-SKoRe

- Bonnet, A., & Siemund, P. (Hrsg.) (2018). *Foreign Language Education in Multilingual Classrooms*. Amsterdam, Philadelphia: John Benjamins.
- Elsner, D., & Lohe, V. (2021): Moving in and out of English. Mehrsprachige Diskurskompetenz im Englischunterricht entwickeln. *Der fremdsprachliche Unterricht Englisch* 171, 2–8.
- Europarat (2001): *Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen. Lernen, lehren, beurteilen*. Berlin, München: Langenscheidt.
- Gerngross, G., Puchta, H., & Becker, C. (2013): *Playway 4*. Rum / Innsbruck, Stuttgart: Helbling; Klett
- Hopp, H., Kieseier, T., Jakisch, J., Sturm, S., & Thoma, D. (2021). Do minority-language and majority-language students benefit from pedagogical translanguaging in early foreign language development? *Multilingua*, 40(6), 815–837. <https://doi.org/10.1515/multi-2020-0164>
- Hopp, H., Kieseier, T., Vogelbacher, M., & Thoma, D. (2017). Einflüsse und Potenziale der Mehrsprachigkeit im Englischunterricht in der Primarstufe. In G. Mehlhorn & B. Brehmer (Hrsg.). *Potenziale von Herkunftssprachen: Sprachliche und außersprachliche Einflussfaktoren*. Stauffenburg, 57–80.
- Hopp, H., Vogelbacher, M., Kieseier, T., & Thoma, D. (2019): Bilingual advantages in early foreign language learning: Effects of proficiency in the minority and the majority language. *Learning and Instruction* 61, 99–110. <https://doi.org/10.1016/j.learninstruc.2019.02.001>
- Krumm, H.-J. (2010): Mehrsprachigkeit in Sprachenportraits und Sprachbiographien von Migrantinnen und Migranten. *AkDaF Rundbrief* 61, 16–24.
- Maluch, J. T., Kempert, S., Neumann, M., & Stanat, P. (2015). The effect of speaking a minority language at home on foreign language learning. *Learning and Instruction* 36, 76–85. <https://doi.org/10.1016/j.learninstruc.2014.12.001>

Aus den Sprachbildungszentren



Parallelisierung – die Verzahnung von herkunftssprachlichem Unterricht und Regelunterricht

Im Schuljahr 2021/22 haben sich herkunftssprachliche Lehrkräfte und Grundschullehrkräfte aus Stadt und Region Hannover in sogenannten Tandems auf den Weg gemacht, um Erfahrungen mit gemeinsam erteiltem, mehrsprachigem Unterricht zu sammeln. Die Idee hinter diesem Projekt beruht auf der Verzahnung von herkunftssprachlichem Unterricht und Regelunterricht, der Parallelisierung. Konzipiert und begleitet wurde dieses Projekt durch das Kompetenzzentrum für Lehrkräftefortbildung der Leibniz Universität Hannover, das Nds. Kultusministerium sowie das Sprachbildungszentrum des RLSB Hannover.



In gemeinsam geplanten und durchgeführten Unterrichtsstunden haben die Tandems die Neugier von Grundschulkindern genutzt, die sie ganz natürlich fremden Sprachen entgegenbringen. Die Mehrsprachigkeit der Schülerinnen und Schüler wurde hier bewusst als Geschenk betrachtet, von dem alle Kinder einer Klasse profitieren können. Das Ziel des Projektes war die sprachliche Progression der beteiligten Schülerinnen und Schüler. Ausgewählte sprachliche Handlungen des herkunftssprachlichen Unterrichts wurden mit sachfachlichen sprachlichen Handlungen koordiniert vermittelt und eingeübt. Der Sachunterricht zeigte sich hierfür besonders geeignet, aber auch Tandems im Kunst- und Mathematikunterricht erprobten sich im mehrsprachigen Unterricht. So lernten die Kinder

z.B. etwas über gesunde Ernährung in Deutsch und Arabisch, und sie konnten sich über Sprachenportraits besser kennenlernen. Ein kindgerechter metasprachlicher Blick auf die Sprachen der Klasse wurde ermöglicht. Ein weiteres Ziel war, die herkunftssprachlichen Lehrkräfte intensiver ins Kollegium zu integrieren und die Schulen von den umfangreichen Expertisen der herkunftssprachlichen Lehrkräfte profitieren zu lassen. In den begleitenden Fortbildungen informierten sich die teilnehmenden Lehrkräfte über die Einbindung von Familiensprachen und Mehrsprachigkeit, die Erarbeitung von Satzstrukturen mit Hilfe von mehrsprachigen Bilderbüchern, die Arbeit mit Sprachenportraits, Mehrsprachigkeit beim Besuch von außerschulischen Lernorten und die spielerische Vermittlung des Wortschatzes. In einer abschließenden Evaluation lobten die Lehrkräfte den positiven Austausch im Tandem und in der Gruppe sowie die zahlreichen praktischen Ideen und Anregungen aus der Fortbildungsreihe. Einige Inhalte haben bereits ihren Platz im mehrsprachigen Unterricht gefunden. Es besteht ein großes Interesse, das Projekt fortzuführen und auszubauen:

Im Parallelisierungsunterricht waren die Kinder motiviert und enthusiastisch. Alle haben gemeinsam die Atmosphäre einer homogenen Gruppe geschaffen. Jedes Kind will eine neue Sprache entdecken und mit Stolz seine eigene Sprache zeigen.

Am Anfang haben viele Schüler noch über fremde Wörter gelacht. Am Ende des Unterrichts haben die Schüler verstanden, dass die Vielfalt an Sprachen Spaß, gegenseitigen Respekt und Bereicherung bringt.

Die Arbeit ist komplex und nicht alle SchülerInnen waren begeistert mit der Vorstellung, eine zweite Sprache im Klassenraum zu haben. Andererseits finde ich es extrem wichtig, die Kinder beim Kontakt mit anderen Kulturen und Sprachen als Lehrerin zu begleiten.

Als Europagrundschule mit mehrsprachigem Profil haben wir das Parallelisierungsprojekt in Griechisch und Türkisch umgesetzt. Nach ausschließlich positiven Erfahrungen und Rückmeldungen möchten wir es gerne fortsetzen.

Ich glaube, das Parallelisierungsprojekt bedeutet eine Herausforderung für SchülerInnen und LehrerInnen. Im Sinne der Mehrsprachigkeit, kultureller Vielfalt und zwei Lehrerinnen im Klassenraum...

Es kann eine große Bereicherung sein, braucht aber Zeit und Raum, damit das Netz sicher entstehen kann.

Parallel zu allen Fortbildungsveranstaltungen entstand eine vielfältige digitale Pinnwand mit zahlreichen Ideen, Materialien und Hintergrundinformationen für die Arbeit.

Sabine Schroeder-Zobel, Koordinatorin für Sprachbildung und Interkulturelle Bildung RLSB Hannover
Svenja Höxbroe, Fortbildungsbeauftragte Team unipius – Lehrkräftefortbildung

Kennen Sie schon ...

... die [Materialien zum Herkunftssprachlichen Unterricht](#) des Sprachförderzentrums Wien? Auf der Website stehen u. a. Materialien für den DaZ-Unterricht und den herkunftssprachlichen Unterricht zum Download zur Verfügung. Dort finden sich Buchstabenlehrgänge für Türkisch und Bosnisch, Kroatisch, Serbisch. Gegenstände im Klassenzimmer werden in den Sprachen Bosnisch, Kroatisch, Serbisch, Deutsch, Englisch und Türkisch dargestellt. Zum Thema „Welt der Farben“ wird eine Materialiensammlung auf Bosnisch, Kroatisch, Serbisch, Deutsch, Türkisch, eine Didaktik-Kartei und eine Bildgalerie angeboten. Mehrsprachige Wortlisten, Anlaut-Flashcards, Buchstabenlehrgänge und viele weitere praktische Ideen sind vielseitig nutzbar.

... das [Material der Vereinten Nationen](#)? Hier gibt es eine kinderfreundliche Version der UN-Kinderrechtskonvention in verschiedenen Sprachen mit didaktischen Hinweisen.

... die [Unterrichtspakete zu Kinderrechten](#)? Schülerinnen und Schüler der Jahrgänge 5 und 6 lernen anhand der Unterrichtspakete "Wusstest Du, dass du Rechte hast?" ihre Rechte kennen, warum sie diese Rechte haben und warum Kinderrechte so wichtig sind.

... die [Unterrichtsmaterialien](#) der Universität Salzburg zur sprachlichen Vielfalt im Deutschunterricht? Mit der Universität als Lead-Partner werden auf der Website Unterrichtsmaterialien und Zusatzmaterial für die Schuljahrgänge 4, 6 und 10 angeboten, die im Rahmen der Projekte InterRed und SpraVive entwickelt wurden.

... die [Sprachbeschreibungen zu Zahlenwörter](#) von ProDaZ? E. Kaya und E. Gürsoy vom ProDaZ-Projekt haben Zahlenwörter in über 20 Sprachen zusammengestellt und teilweise mit Tondateien versehen.

... den [Aufsatz](#) von Prof. Dr. Susanne Prediger zur Unterrichts- und Schulentwicklung im Bereich Mehrsprachigkeit im Unterricht?

Am Beispiel des Mathematikunterrichtes wird dargestellt, wie sich die Familiensprachen der Lernenden im Unterricht einbeziehen lassen. Folgende Literatur ist in diesem Kontext zu empfehlen:

- Prediger, S. (2019): Sprachbildender Mathematikunterricht in der Sekundarstufe - ein forschungsbasiertes Praxisbuch. Berlin.
- Prediger, S. & Redder, A. (2019): Mehrsprachigkeit im Fachunterricht am Beispiel Mathematik. In: Gogolin, I. et al. (Hg.): Handbuch Mehrsprachigkeit und Bildung. Berlin.

... die österreichische Website [„Schule mehrsprachig“](#)? Die Seite bietet u.a. die mehrsprachigen „Trio“-Hefte auf Deutsch, Bosnisch, Kroatisch, Serbisch und Türkisch. Die Hefte können kostenpflichtig bestellt werden oder teilweise kostenlos heruntergeladen werden. Zu den einzelnen Themenheften gibt es jeweils ein umfangreiches Materialienpaket mit teilweise mehrsprachigen Materialien und ausführlichen Hinweisen zum Einsatz des Heftes im Unterricht.

... die interaktive Lern-App für iOS [„Kuarki - Traveller between wor\(l\)ds“](#)?

zur Förderung von Lese- und Schreibkompetenzen mehrsprachiger Kinder ab 10 Jahren. Die App soll dazu beitragen, bestehende Lücken zwischen Schul- und Familiensprache zu schließen und dabei dem Benutzer auf interessante und lustige Weise neues Wissen vermitteln. Angeboten wird sie in deutscher, englischer, litauischer, rumänischer, russischer, slowakischer, slowenischer, türkischer, ungarischer und kroatischer Sprache. Zur App gibt es in allen Sprachen ein Handbuch, das auch Tipps, zusätzliche Materialien und Links für die Lehrpersonen enthält. Die App wurde in einem Erasmus+Projekt entwickelt und von der Europäischen Kommission gefördert. Folgende Themenbereiche stehen im Mittelpunkt: Der Mensch, das Leben, die Erde und das Weltall.

Kennen Sie schon ...

... das Computer-Lernspiel [MElang-E](#) für 11- bis 14-Jährige?

Bei diesem Spiel macht sich die Hauptfigur Mali auf die Suche nach den Mitgliedern seiner ehemaligen Band, die mittlerweile über ganz Europa verstreut leben und will sie überzeugen, an einem Bandwettbewerb teilzunehmen. Die Lernenden übernehmen diese Suche für Mali und müssen auf dieser Reise Aufgaben und Situationen in verschiedenen Sprachen meistern. Der Spieler/die Spielerin übernimmt die Rolle einer mehrsprachig interessierten Person und kommt durch den Einsatz verschiedener Methoden zum Spielziel. Das Computerspiel wurde im Erasmus+Projekt „Multilingual Exploration of Languages in Europe“ entwickelt. Involvierte Sprachen sind: Englisch, Französisch, Deutsch, Spanisch, Luxemburgisch, Türkisch".

... die weiteren digitalen Lernangebote der Website „[Schule mehrsprachig](#)“?

Die Arbeit mit digitalen Medien und Werkzeugen wurde – besonders nach den Erfahrungen des verstärkten Distanzlernens – ein fester Bestandteil der Unterrichtspraxis. Auf dieser Seite finden Sie eine Auswahl an empfehlenswerten Materialien unterschiedlicher Anbieter. Dabei wurde darauf Wert gelegt, dass es keine einzelnen, isolierten Übungen sind, sondern ein Lernmaterial, das in einen situativen Kontext eingebettet ist.

Praxisbeispiel: Mehrsprachiges Wand-Kunstwerk



Mit dem Friedenstauben-Graffiti „Frieden in 25 Sprachen“ möchte die Oberschule Norden ein Solidaritätszeichen setzen. Gerade im Hinblick auf die Tatsache, dass an der Oberschule Norden derzeit Schülerinnen und Schüler aus ca. 25 Nationen beschult werden, deren Schicksal in vielen Fällen von Krieg geprägt wurde und wird, hat sich die Oberschule zu Beginn des Krieges in der Ukraine entschieden, ein Zeichen zu setzen, mit dem sich alle Kinder und Jugendlichen der Oberschule Norden identifizieren können. Erstellt wurde das Kunstwerk von dem Graffiti-Künstler Ingo Oltmanns, der an der Oberschule Norden als Lehrer arbeitet. Unterstützt wurde er dabei von den Schülerinnen und Schülern aus den verschiedenen Herkunftsländern, die das Wort „Frieden“ in ihrer Familiensprache auf einer Vorlage aufgeschrieben haben.